



Brandbrief

An den
**Reg. Bürgermeister von Berlin, Michael Müller,
den Stadtentwicklungssenator Andreas Geisel,
die Bezirksstadträtin Christa Markl-Vieto**

Im Vorfeld des G7-Gipfels sagte Frau Merkel:

„Wir, die G7-Länder, sind eine Gruppe, die gemeinsame Werte teilt, die Werte von Freiheit, Demokratie und Menschenrechten.“

Für Berliner Hundehalter, die einen Spaziergang um die Krumme Lanke oder den Schlachtensee machen wollen, hört allerdings hier bereits die Freiheit auf. Am See spazieren zu gehen ist für sie seit dem 15.5.2015 verboten. Michael Müller, der Regierende Bürgermeister, hat sich in seiner Zeit als Stadtentwicklungssenator dieses Verbot ausgedacht, und sein Nachfolger seit Dez. 2014, Andreas Geisel, hat es zusammen mit der grünen Bezirksstadträtin von Steglitz-Zehlendorf, Christa Markl-Vieto, umgesetzt. Es wurde eine „Regelung“ getroffen, ohne plausible Begründung, ohne eine gesetzliche Grundlage. Deshalb weigern sich Ordnungsamt und Polizei, Bußgelder zu erheben oder Platzverweise zu erteilen. Die betroffenen Bürger können somit nicht gegen die „Regelung“ klagen. Das widerspricht allen Prinzipien der Demokratie. Die Verantwortlichen wissen das natürlich. Deshalb hat Frau Markl-Vieto mehrfach dazu aufgerufen, dass die Bürger die Umsetzung des Verbotes selbst regeln sollen (!).

Und das tun sie: mit Fußtritten gegen Hund und Halter, Schlägen ins Gesicht, Pfefferspray, obszönen Beleidigungen und Äußerungen wie: „Euch sollte man alle vergasen“. Selbst Kinder werden einem Brief von Anwohnern zufolge in Angst und Schrecken versetzt (s. www.tagesspiegel.de/berlin/bezirke/zehlendorf: Herr Bürgermeister, wollen Sie das Faustrecht?) Am 10. 6. 2015 wurde ein 55-jähriger Mann gegen Mittag von einem Radfahrer angegriffen und in die Krumme Lanke gestoßen, weil er mit seinem Hund spazierenging. Der Mann verlor seine Gleitsichtbrille. Handy, Portemonnaie, Kleidung – alles war naß. Er konnte sich in ein in der Nähe gelegenes Lokal retten und von dort die Polizei anrufen. Der Täter war natürlich über alle Berge.

Politisch Verantwortliche rufen zur Selbstjustiz auf – eindeutig ein Verstoß gegen Menschenrechte wie z.B. das Recht auf körperliche Unversehrtheit. Frauen sind in besonderem Maße von den Attacken betroffen. Kaum eine Hundehalterin traut sich noch an die Seen – der gewünschte Effekt ist eingetreten. Die johlende Meute, meist joggende und bikende Vertreter der egomanen Spaßgesellschaft, triumphiert gegenüber Menschen, die einfach nur einen Spaziergang mit ihrem Hund machen wollen. Sie fordert den See und die Ufer für sich allein, und längst ist es auch ein Feldzug jung gegen alt geworden.

In den von PolitikerInnen geschaffenen rechtsfreien Raum dringen gewaltbereite Akteure, die sich als Sieger fühlen und straffrei ausgehen. Der Preis ist eine Spaltung der Gesellschaft und das Risiko, dass hier jeden Moment ein Unglück geschieht.

Es ist eine brandgefährliche Situation !

Bisher sind die Hundehalter und Hunde den heftigen Aggressionen gegenüber ruhig geblieben. Aber was ist, wenn – wie bereits geschehen - wieder ein Halter oder eine Halterin niedergeschlagen wird, und der Hund sie oder ihn diesmal verteidigt? Wenn er zubeißt? Ist es das, worauf Sie warten, Herr Müller, Herr Geisel, Frau Markl-Vieto ? Um dann zu behaupten, Sie hätten Recht gehabt mit der „Regelung“?

Wir fordern Sie auf: Beenden Sie umgehend dieses perfide Spiel !

Nehmen Sie die „Regelung“ zurück ! Reden Sie endlich mit den Betroffenen !

Berlin, 11.06.2015

Bürgerinitiative Berliner Schnauze (www.berliner-schnauze.com) G. Düllberg